

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber von Privater. Indem ich Sie von der Stelle eines zweiten Hofkanzlers Meiner ungarischen Hofkanzlei in Gnaden enthebe, finde ich Sie unter Anerkennung Ihrer vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen.

Wien, am 3. September 1865.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. August d. J. dem kais. österreichischen Zivilkommissär in Schleswig-Holstein, Staatsrathe Freiherrn Halbhuber v. Festwill, den Orden der eisernen Krone erster Klasse tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. September d. J. den Sektionschefs im Staatsministerium Robert Altgrafen zu Salm-Reifferscheid und Moriz Freiherrn von Sala aus Anlaß der über ihr Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung ihrer vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. September d. J. den in der Dienstleistung bei der niederösterreichischen Statthaltereibefindlichen Statthaltereivizepräsidenten Peter Edlen v. Schloffer zum Sektionschef im Staatsministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat auf Vorschlag des Gemeinderathes den Girolamo Varettoni zum Podestà der Stadt Schio in der Provinz Vicenza ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. September.

Es ist gewiß interessant, die Stimmen zu vernehmen, die sich über das Aktionsprogramm der Regierung in der siebenbürgischen Angelegenheit geltend machen, umso mehr, wenn sie aus Kreisen stammen, die man eben hierin als „maßgebende“ anzunehmen Grund haben dürfte. Die Rechtsanschauung der Ungarn in dieser Frage wird genügend charakterisirt durch nachstehende Ausführung der „Debatte“:

„Bei dem staatsmännischen Geiste, welcher heute alle Parteien jenseits der Leitha befeelt, glauben wir annehmen zu dürfen, daß Ungarn das Kompromiß akzeptiren werde. Nicht minder wollen wir hoffen, daß Sachsen und Rumänen trotz allen zentralistischen Hegeleien erkennen werden, wie entfernt das Kompromiß von der Absicht liegt, sie und ihre Interessen zu verrathen oder, wie man hier zu sagen beliebt, auf Gnade und Ungnade den Magyaren zu überantworten. Plagiren die Rumänen die bindende Kraft des siebenbürgischen Landtags von 1848, der zweifellos historisch legal war, so muß es wohl auch den magyarschen Nationen gestattet sein, die entscheidende Gewalt der Hermannstädter Versammlung zu bestreiten, deren Grundlagen nicht nur an das Gesetz nicht anknüpfen, sondern mit demonstrativem Eifer Alles negiren, was in Siebenbürgen gesetzlich ist. Wollen sich die Rumänen dem historisch-legalen Landtag nicht unterwerfen, so können sie gewiß auch nicht verlangen,

daß die altkonstitutionellen und altberechtigten Nationen der Magyaren und Szekler sich unbedingt dem Gesetze fügen, welches ihnen die Versammlung in Hermannstadt diktiert hat. Geben die Ungarn die Forderung auf, den Buchstaben des Gesetzes als zwingend zu betrachten, so können die Rumänen unmöglich den Buchstaben der Otkroyung für heilig und unantastbar erklären wollen.“

„Sagen die Rumänen mit Recht, daß sie eine magyarsche Suprematie nicht länger ertragen mögen, so werden sie hoffentlich auch so billig sein, nicht zu begehren, daß die Magyaren willig den Nacken einem rumänischen Joche beugen. Was aber die Sachsen betrifft, so feußt ihre unabhängige Intelligenz längst nach der Stunde, welche sie aus der erstickenden Umarmung der Bureaucratie befreien soll. Das altkonstitutionelle Sachsenvolk, gewohnt, sich auf festem und unbestreitbarem Rechtsboden zu bewegen, hat sich auf dem Moorgrunde zentralistischer Staaterperimente immer unheimlich gefühlt und wird seine Verfassungsbürg, welche, selbst nach dem Geständnisse der „Hermannstädter Ztg.“ dem Sachsenvolke 700 Jahre lang Schutz und Schirm geboten, freudig wieder als Pivot annehmen, von welchem aus es sich in der neuen Gestaltung der Dinge die ihm gebührende Stellung in einer Weise sichern kann, welche, weil legal, auch wieder unbestreitbar und unantastbar sein wird.“

Das zitierte Blatt gibt sich der sichern Hoffnung hin, daß diese Stimmung in Siebenbürgen Platz greifen müsse und werde. Man befindet sich einmal in einem Dilemma, in dem die Anerkennung der Legalität des 1848er Unionsbeschlusses und jene des Landtages von 1863/64 die divergirenden Spitzen bilden. Der Knoten ist künstlich geknüpft, er bedarf einer künstlichen Lösung; daß aber diese erfolge, muß wohl Jedermann wünschen. Daß der Regierung kein anderer Gedanke als jener der Ausöhnung verschwebe, dürfen wir wohl mit innerster Ueberzeugung aussprechen, können aber dabei auch den Wunsch nicht unterdrücken, es mögen diese Bestrebungen der Regierung auch vom gewünschten Erfolge gekrönt werden.

## Oesterreich.

Wien, 1. September. Ein Korrespondent des „Narod“ aus der Slovakei theilt mit, daß die hervorragenden slovakischen Patrioten sich vereinigt hätten, bei den bevorstehenden Wahlen für den ungarischen Landtag in jedem Wahlbezirke einen Kandidaten der Nationalpartei aufzustellen, wenn sie auch im Voraus überzeugt wären, daß kaum Einer durchdringen werde. Ferner wird ein Programm mitgetheilt, über welches sich die Führer der slovakischen Partei geeinigt haben; dieses Programm zählt 10 Punkte auf und stellt an seine Spitze: „Reichseinheit, ein freies Vaterland freier Nationen;“ ferner verlangt es die Integrität des ungarischen Vaterlandes „ohne Verkürzung der Individualität und der natürlichen, von Gott verliehenen Rechte der slovakischen Nation“ und konstitutionelle Freiheit, wie auch gleiches Recht für alle Nationen; eine „gerechte Umgrenzung des Vorrechtes der magyarschen Sprache,“ die im Landtage die diplomatische sein und Amtssprache im Verkehr zwischen den vier obersten Behörden (Hofkanzlei, Statthaltereirath, Septemviratstafel und Kurie) bleiben soll, gesetzliche Anerkennung der slovakischen Nation auf dem Boden, den sie faktisch bewohnt, und Anerkennung der slovakischen Sprache als einer „vaterländischen“ (d. h. es wird, wie schon im St. Martiner Memorandum, die Zusammenziehung der ethnographisch abgerundeten Gruppe der slovakischen Komitate in einen einzigen oberungarischen „slovakischen Distrikt“ verlangt); Theilung der vier obersten Behörden in fünf Sektionen nach den fünf Nationalitäten des Landes, mit einem Vorstand jeder Sektion, der „vermöge der Geburt, der Sprache und des Herzens seiner Nation angehören müßte;“

Aufhebung aller Landtagsartikel, die sich mit der Gleichberechtigung aller ungarischen Nationen nicht vertragen; Gleichstellung vor dem Gesetze für alle Stände, Nationalitäten und Konfessionen und gleichmäßige Unterstützung aller aus Landesmitteln im Verhältnisse der Seelenzahl; Minderung der für die unfruchtbaren slovakischen Kreise im Verhältnisse zu den überfruchtbaren niederen Gegenden viel zu schweren Steuerlast; Gewährleistung der Autonomie der Komitate, Städte und Gemeinden durch positive Gesetze; Fürsorge der ungarischen Regierung für Bildung aller Nationalitäten im Lande in gleichem Maße, so daß namentlich die Slaven niedere und höhere Volksschulen, eine Rechtsakademie und landwirthschaftliche Lehranstalt, aus Landesmitteln sustentirt, bekämen.

— 2. September. Während noch ein hiesiges Abendblatt mittheilt, daß Herr v. Halbhuber um die Enthebung von seinem Posten eingekommen sei, diese aber nicht erlangt habe und Kommissär in Holstein bleiben werde, wird uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß die Schwierigkeiten, welche General Gablenz gemacht, beboben und die von ihm gewünschten „strikten Instruktionen“ bereits ausgearbeitet seien. Baron Halbhuber wird den General Anfangs mit seinen Erfahrungen unterstützen und hat zum Dank für seine bisherige Thätigkeit eine hohe Ordensauszeichnung erhalten. Die äußerlichen Schwierigkeiten, welche der Vollzug der Durchführungsvorschriften bot, sind in Folge von Weisungen, welche an den preussischen Kommissär von Berlin aus ergangen, beseitigt und wird die Räumung des Kieler Schlosses bis zum 14. d. M. vollzogen sein. (Frbbl.)

— Die „Kronstädter Ztg.“, das Organ der Oppositionspartei der Siebenbürger Sachsen, sagt zu den Nachrichten über die bevorstehende Einberufung eines neuen siebenbürgischen Landtages: Auf dem neuen siebenbürgischen Landtag soll die Unionsfrage entschieden werden. Wenn diese Nachricht richtig ist, so wird dieselbe eine große Bewegung der Geister in Siebenbürgen hervorrufen, denn ehe die 1848er Gesetze nicht revidirt und abgeändert sind, dürften selbst viele magyaren-freundliche Sachsen der Union keine Sympathien zuwenden. Im sächsischen Lager selbst wäre es an der Zeit, die Unionsfrage zum Gegenstand der Verhandlung zu machen, um eine Verständigung in der Nation zu erzielen, und dazu wäre eine verstärkte Nationsuniversität zu berufen, welche aber nicht nach alter Sitte von lauter Beamten zu besetzen wäre, sondern es sollte auch der Handels-, der Gewerbe- und der Bauernstand dabei vertreten sein. Die „Hermannst. Ztg.“ bemerkt hiezu: „Nach all' den Antezedentien, die es gibt, hätten wir nicht gedacht, daß die Union noch eine Frage sein könne.“

— 4. September. Die Pause, welche seit dem Abschlusse der Gasteiner Konvention in dem großen Gange der diplomatischen Verhandlungen eingetreten ist, wird von einem Theile der europäischen Presse keineswegs unbenützt gelassen. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß gerade in solchen Augenblicken die Blätter überreich sind an diplomatischen Enthüllungen und an wichtigeren oder unwichtigeren, immer aber erfundenen Sensationsnachrichten. Heute haben wir wieder eine ganze Reihe von Dementis zu verzeichnen. Ein Berliner Telegramm wußte zu berichten, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Baiern in Berlin erwartet würden. Die Nachricht wird in aller Form als eine Erfindung erklärt. Oldenburg sollte eine Militärkonvention mit Preußen geschlossen haben. Eine solche Konvention ist weder abgeschlossen, noch ist sie zur Zeit in Oldenburg in Aussicht genommen worden. Die „Mornig-Post“ kennt die geheimen Artikel zur Konvention. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schließt sich dem Dementi der französischen Blätter an. Bei den Münchener Besprechungen zwischen den Herren v. d. Pfordten, v. Beust und v. Barn-

bücher sollte die Kandidatur des Herzogs v. Augustenburg aufgegeben worden sein. Das „Dresdn. Journ.“ versichert, daß diese Angabe vollständig erfunden ist. Das ist ziemlich viel an einem Tage und wenn die „Allg. Ztg.“ heute ebenfalls über den Leichtsin der Telegrammenschmiede klagt, ist sie in vollem Rechte.

— Die „N. Pr. Ztg.“ hört, daß die Besitzergreifung von Lauenburg durch einen königlichen Kommissär in kürzester Zeit (jedenfalls im Laufe dieses Monats), die Hulldigung aber erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden soll.

**Prag.** Wie „Narodni Listy“ aus vollkommen zuverlässiger Quelle erfahren wollen, ist dieser Tage an die k. l. Statthalterei eine Zuschrift des Staatsministeriums herabgelangt, welche die Aenderung der Landtagswahlordnung für das Königreich Böhmen zum Gegenstande hat.

In dem ersten Verwaltungshalbjahre 1865 wurden in Prag 2,380.147 Briefe aufgegeben, 2,010.471 Stück abgegeben und 344.511 Stück in durchlaufender Post versendet, daher im Ganzen 5,235.129 Briefpostsendungen gemacht. Fahrpostsendungen gab es im Ganzen 1,184.907 Stück im Gesamtwerte von 377,434.548 fl. und im Gesamtgewicht von 1,760.465 Pfund. Von Zeitungen wurden in Prag befördert: in Böhmen ausgegebene 2,460.878 Exemplare, ausländische 88.551 Stück. In ganz Böhmen gab es in dieser Periode 8,776.896 ausgegebene, 8,184.671 abgegebene und 6,992.350 durchlaufende Briefe, daher im Ganzen 23,953.917 Briefpostsendungen; ferner 4,195.580 Stück Fahrpostsendungen im Gesamtwerte von 674,704.170 fl. und im Gewichte von 6,356.214 Pfund. Von Zeitungen wurden 2,844.292 Stück, endlich 35.025 Personen im ganzen Lande befördert.

Eine unter der Bürgerschaft in **Kladno** (Böhmen) zirkulirende Petition an die Statthalterei um Vorträge über deutsche Sprache an der dortigen Schule, ist den „Narodni Listy“ ein neuer Beweis, wie tief in moralischer und nationaler Beziehung ein gewisser Theil der Bevölkerung der böhmischen Städte gesunken sei.

**Agram,** 2. September. An die Obergespänne ist ein Hofkanzlerlaß herabgelangt, durch welchen die Disziplinarvorschrift für Munizipalbeamte vom 26. August 1863 kassirt und den Komitatsmunizipien, welche bis 1850 zur Mitwirkung bei Disziplinarbehandlungen berechtigt waren, dieses Recht wieder eingeräumt wird. Alle bisherigen Disziplinarfälle können unter Mitwirkung dieser Munizipien neuerdings verhandelt und entschieden werden.

## Rusland.

**Berlin,** 1. September. Die zuerst von der „Morning-Post“ gebrachten und in andere Blätter übergegangenen angeblichen geheimen Artikel zur Gasteiner Uebereinkunft existiren nicht, obschon es sehr wohl denkbar ist, daß über den einen oder andern der erwähnten Punkte, aber nicht erst in letzter Zeit, Besprechungen zwischen den betreffenden Staatsmännern stattgefunden haben mögen, z. B. wegen einer Garantie des österreichischen Gesamtbesitzes, wegen deren nach der „Morning-Post“ von Preußen ein Antrag am Bunde zugesagt sein soll. Jedenfalls würde ein solcher Antrag nichts Staunenswerthes sein, da er nur wiederholen würde, was schon früher einmal, im Jahre 1854, geschehen, obschon damals freilich zu einem vorübergehenden Zwecke während des orientalischen Krieges. — In der gestrigen Bundestagsitzung haben, wie telegraphisch bereits gemeldet, Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen gegen die auf Lauenburg bezüglichen Fesselsungen der Gasteiner Uebereinkunft Protest erhoben, auch, und zwar in diesem Punkte zugleich mit Sachsen-Koburg-Gotha, den Antrag auf Anwendung des Austrägal-Verfahrens gestellt. In dieser Beziehung ist daran zu erinnern, daß, als am 7. November 1864 die lauenburgische Ständedeputation wegen des vom Landtage des Herzogthums angenommenen Antrages, Lauenburg unter die Souveränität der preussischen Krone zu stellen, hier mit Herrn v. Bismarck konferirte, dieser Letztere (laut des Sitzungsprotokolls des lauenburgischen Landtages vom 23. November 1864) unter Anderem erklärte: „Rechtlich seien Preußen und Oesterreich jetzt im gemeinschaftlichen Besitze des Herzogthums Lauenburg, und würden die Erbansprüche, von denen die anhaltischen am begründetsten erschienen, jedoch nicht vom Reichskammergericht anerkannt, noch im Wiener Frieden berücksichtigt wären, schwerlich jemals zur Geltung kommen.“ (Btrld.)

**Leipzig,** 3. September. Der sechsunddreißiger Ausschuss beschloß im Einvernehmen mit dem engeren schleswig-holsteinischen Ausschusse nach langer Beratung, einen deutschen Abgeordnetentag auf 1. Oktober nach Fran urt einzuberufen.

**Von der preussischen Grenze,** 31. August. In verschiedenen Blättern ist neuerdings die Nachricht aufgetaucht, als habe Herr v. Bismarck in Gastein das weitgreifende Zugeständniß gemacht, daß von der

ferneren Verfolgung der Absicht, einen Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Italien zu Stande zu bringen, vorläufig Abstand genommen werden solle. Die mir zugegangenen Informationen wissen jedoch nicht nur hiervon nicht das mindeste, sondern sie stehen keinen Augenblick an, zu bestreiten, daß ein solches oder irgend ein ähnliches Zugeständniß verlangt oder in Aussicht gestellt worden sei. Das preussische Ministerium ist nicht nur der Regierung des Königs Viktor Emanuel gegenüber, sondern auch der des Kaisers von Frankreich viel zu sehr engagirt, als daß ihm ein Zurückgehen von der einmal betretenen Bahn möglich gewesen wäre. Die Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Italien werden mit derselben Beständigkeit und Energie durchgeführt werden, wie seinerzeit die gleichen mit Frankreich. (Pr.)

**Kiel,** 3. September. Die heutige „Kieler Ztg.“ meldet aus Schleswig: Der Landesregierung ist ihre am 14. d. M. erfolgende Auflösung angezeigt worden. Der Sitz des Zivil- und Militärgouvernements für Holstein wird nach Kiel verlegt; dessen Amtsbeginn ist auf 15. d. M. festgesetzt. — **FM. Freiherr v. Gablenz** wird bis zum 14. d. M. eintreffen, um Herrn v. Halhuber abzulösen.

**Sufum,** 28. August. Die hier einquartierten Oesterreicher haben den Befehl, so viel man hört, zum 12. September marschbereit zu sein, um nach Kiel überzusiedeln. Sie haben sich hier die allgemeine Zuneigung der Einwohnerschaft durch einnehmende Höflichkeit und durch Anspruchslosigkeit erworben. Die Offiziere haben in geselligem Verein und durch Festlichkeiten, zumal durch ihre schöne Regimentsmusik, zur Erheiterung des städtischen Lebens viel mit beigetragen. Wir werden ihrer stets mit Achtung gedenken. Nicht als eine Last gehen sie von uns, sondern als liebe Gäste des Landes. (Kieler Ztg.)

**Florenz,** 27. August. Die römische Regierung soll, wie italienische Blätter melden, im Plane haben, Rom zu einer See- und Handelsstadt zu erheben. Der Ingenieur Costa hat zu dem Zwecke mehrere Pläne vorgelegt. Zunächst handelt es sich um eine Konzeffion für Hafengebauten in Ostia, das einst so blühende und unter der päpstlichen Verwaltung so tief herabgekommene; durch diese Hafengebauten und ein kunstreiches Kanalisationsystem der Tiber sollen Seeschiffe von geringerem und mittlerem Tonnengehalte bis Rom stromauf gehen.

— 3. September. Der Minister des Innern **Natoli** wird auch die Leitung des Unterrichtsministeriums fortführen.

**Paris,** 31. August. Der preussische Gesandte v. d. Goltz ist am Montag in Fontainebleau vom Kaiser persönlich sehr liebenswürdig empfangen worden; er konnte sich aber gleichwohl unschwer von der Verstimmung des Hofes gegen Preußen wegen der Gasteiner Uebereinkunft überzeugen. Der Kaiser spricht sich immer noch äußerst reservirt über die deutsche Frage aus.

Prinz Napoleon hat den Kaiser vor seiner Abreise nach Prungins nicht mehr gesehen. Die Kaiserin wird heute mit den verwundeten Frauen aus Neuenburg in Fontainebleau eintreffen.

Man spricht wieder ernstlich von Ministeränderungen. Rouher und Lavalette dringen auf Foulds Entlassung, an dessen Stelle Lavalette Magne haben möchte, der ihm in der Sitzung seines Generalraths große Höflichkeiten wegen der Gemeinderathswahlen gesagt hatte.

Der Kaiser hat heute den Grafen Paiva, Minister von Portugal, und den italienischen Gesandten Nigra und dann in feierlicher Audienz den neuen spanischen Gesandten Vermudez de Castro, der seine Beglaubigungsschreiben überreichte, empfangen und sodann noch den früheren spanischen Gesandten Mon, der sein Abberufungsschreiben übergab. Der spanische Gesandte in Italien, Alcoa, ist noch immer in Mailand und wird erst am 17. September in Florenz seine Beglaubigungsschreiben überreichen.

Am 15. November wird eine neue Ordensvertheilung zu Ehren der Kaiserin stattfinden. Taine wird die Ehrenlegion bekommen. Die Ordensliste des Staatsministeriums wird morgen veröffentlicht.

Die letzte Sitzung der Akademie der Wissenschaften war durch einen merkwürdigen Zwischenfall bezeichnet. Jemand, dessen Namen Herr Coste leider nicht angezeigt hat, hatte angemeldet, er habe einen Sittlichkeitsthermometer erfunden. Die Akademie ist, ohne nähere Aufklärung zu verlangen, über die Sache zur Tagesordnung übergegangen.

Herr Feuille de Conches, der Herausgeber des Briefwechsels von Marie Antoinette, hat sich in sehr leidenschaftlichen Ausdrücken gegen Sybel vertheidigt, der bekanntlich gegen die Echtheit jener Briefe polemisirte. Die Debats hatten sich Feullets angenommen und es schien ganz, als sollte hier die französische, dort die deutsche Ehre in's Spiel gebracht werden. Die Revue du Monde Catholique bringt nun einen ganz leidenschaftslos gehaltenen Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß es sich weder um die

persönliche Ehrenhaftigkeit Hunolsteins oder Feullets, noch um eine nationale Sache, sondern einfach darum handle, daß diese beiden Herausgeber endlich klare Beweise für die Echtheit ihrer Handschriften beibrächten. (N. Fr. Pr.)

— 31. August. Die Japanesen, welche hierher gekommen sind, haben keine diplomatische Mission. Sie gehören sehr vornehmen Familien an, haben aber weiter keinen Auftrag, als über europäische Gewerbs- und Handelsverhältnisse zum Frommen ihres Landes Beobachtungen zu machen und Erfahrungen zu sammeln. Sie reisen in Begleitung eines jungen Marineingenieurs, Herrn de Berny. Sie haben sich zunächst nach Toulon begeben, gehen dann nach Lyon, Paris, Belgien, Deutschland und England. Sie werden in dem Hotel einquartirt werden, welches Abd-el-Kader inne gehabt hat.

Aus **Portsmouth,** 29. August, wird geschrieben: Die französische Flotte ist Mittags angekommen. Das Dampfschiff Pigmy fuhr ihr entgegen mit mehreren Boatsen der königlichen Marine an Bord, die beauftragt waren, die französischen Schiffe nach ihren respectiven Ankerplätzen zu führen. Bei seiner Annäherung an Spithead zog der Solferino die Flagge auf und begrüßte die Admiralsflagge, die am Osborne aufgehißt war. — Um 1 1/2 Uhr ankerte die französische Flotte in zwei Linien auf der Rhebe, von der englischen Flotte umgeben. Die Begrüßung des Solferino ward vom Edgar erwidert. Der Solferino begrüßte hierauf die englische Flagge. Er wurde von den Forts durch den königlichen Begrüßungsschuß erwidert. Die Yacht Osborne nahm die Keine Hortense im Empfang. Der Herzog von Somerset, die Lords der Admiralität, die Kommandanten zu Lande und zur See, welche sich an Bord der Keine Hortense begaben, machten Hr. v. Chasseloup-Laubat ihre Aufwartung. Um 3 1/2 Uhr landeten Herr v. Chasseloup-Laubat und sein Gefolge auf dem Dock Yard, wo sie vom Herzog von Somerset und den Land- und Seekommandanten in großer Uniform empfangen wurden. Herr v. Chasseloup-Laubat und der Herzog von Somerset, welche auf dem Dock Yard in einen Wagen stiegen, begaben sich unter den warmen Alkationen der Arbeiter zum Gouverneur von Portsmouth, um ihm ihre Aufwartung zu machen. Um halb 7 Uhr waren sie wieder zurück in Dock Yard und schiffen sich auf ihren respectiven Yachten ein. Die französischen und englischen Admirale machten sich ihre Besuche an Bord des Victory und des Solferino. Abends gibt der Herzog von Somerset an Bord des Duke of Wellington dem Herrn v. Chasseloup-Laubat und den Kommandanten der französischen Flotte ein Diner. Die Stadt ist in voller Festlichkeit, die Menschenmenge ist ungeheuer. Das Wetter ist schön. Viele französische Offiziere sind während des Tages an's Land gegangen. Man macht große Vorbereitungen zu den Banketen. Die Häuser sind illuminirt. Die Straßen sind beslaggt. Es sind zahlreiche Triumphbögen errichtet worden.

**Kopenhagen,** 3. September. (N. Fr. Pr.) Deutsche Gesandte interpellirten wegen des Massenbesuches der Schleswiger. Der Minister des Aeußern, Bluhme, erwiderte, das Ministerium sei bei dieser Sache unbetheiligt und werde kompromittirende Demonstrationen zu verhindern wissen.

**Mexiko,** 29. Juli. Die letzten Nachrichten über die Operationen in der Sierra de Zacapoaxtla enthalten Folgendes: Am 16. d. M. brach Lieutenant Karl Grober mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen auf und theilte sie in zwei Detachements, welche auf verschiedenen Wegen sich in Mecapalco, einer in der Tierra caliente gelegenen und von den Dissidenten besetzten Hacienda, vereinigen sollten. Diese Dispositionen wurden von dem besten Erfolge gekrönt. Der Feind wurde bei Positos geschlagen und hiebei seine Anführer gefangen. Dadurch wurde die Stadt Positos gerettet, welche der Feind anzugreifen gesonnen war, um die Aufmerksamkeit des Generals Thun auf sich zu lenken, welcher in der Sierra die Hauptoperationen leitete. Von den Gefangenen, welche nach Perote instradirt wurden, zitiiren wir folgende: Juan Ramirez, General, Miguel Barron, Bataillonschef und Adjutant Ortega's, Aguilar, ebenfalls Bataillons-Kommandant, und andere mehr.

In San Luis hat Oberst Lafaille dem Feinde unter den Befehlen von Ercopeceto und in der Stärke von 500 Mann einen Verlust von 50 Mann beigebracht. Der Feind zog sich in großer Unordnung nach der Sierra zurück.

Negrete hat sich in das Terrain zwischen Nuevo Leon und Nihnahua zurückgezogen. Diese ausgedehnte Strecke ist eine vollständige Sandwüste, ohne alle Vegetation und ohne Wasser, so daß eine Armee keinerlei Ressourcen findet. Es ist vorauszu sehen, daß Negrete auf seinem Marsche durch die Wüste eine große Einbuße an seiner ohnehin demoralisirten Mannschaft erleiden muß. Sicherer Nachrichten zufolge haben die von ihm in Nuevo Leon gepreßten Soldaten seine Reihen schon verlassen, ehe sie die trostlose Strecke betraten. Nach zweitägigem Marsche

mußte Negrete eine große Anzahl von Wagen, beladen mit Zucker, Kaffee, Reis, Mehl etc., zurückerlassen, da die Zugochsen aus Erschöpfung verendet waren. Bei weiterem Vordringen in der Wüste wird Negrete wohl seine Bagage und seine Geschütze zurückerlassen müssen, da in Folge der ausnahmsweisen großen Hitze sogar die Quellen bei Cuervo y Animas, ein beinahe unerhörter Fall, ausgetrocknet sind.

Dem von den Indianerstämmen der Yaquis und Mayas gegebenen Anstöße sind nun alle eingeborenen Stämme in der Sonora gefolgt und wird der Dissidentenfesquesire, der nur mehr 800 Mann unter seinen Befehlen hat, von denselben ohne Aufhören beunruhigt.

Der General Baron Nymaret bereitet eine Expedition vor, um Sinaloa von den bei Culiacan befindlichen Dissidenten zu befreien. Der Hafen von Mazatlan genießt vollständige Ruhe.

Die Nordgrenze des Reiches ist ruhig, und wird von Seite der Union, deren Truppen erheblich vermindert wurden, strenge und unparteiische Neutralität beobachtet.

Se. Majestät der Kaiser hat 21.000 Pesos zur Gründung einer Militär-Kolonie in der Sierra von Zongolika angewiesen.

Don Pietro Haro wurde zum k. mexik. Generalkonsul in Jerusalem ernannt.

In dem ersten Halbjahre von 1865 wurden in der Münze von Guanajuato geprägt: 218.000 Goldunzen, 1,697.000 Silberpfaster (Pesos), 16.500 halbe Pfaster, 9000 Stück zu 50 Cent., 12.000 Pesos und 13.500 Stück zu 25 Cent., zusammen 1,966.000 Pfaster (Pesos).

Der General Douay hat Mexiko am 24. d. M. verlassen, um sich nach Luis Potosi zu begeben. (Frdtbl.)

(Kevantepost.) In Konstantinopel ist die Cholera in entschiedener Abnahme. Am 22. August kamen noch 110 Todesfälle vor, vom 22. bis 23. nur mehr 81, und vom 23. bis 24. 78. Therapia und Buhndere sind schon ganz befreit. In Smyrna betrug die Zahl der Todesfälle vom 18. bis 25. 64, am 23. 7, am 24. 6, am 25. 5. Dagegen herrscht die Seuche noch immer stark an der syrischen Küste, auf Cypern (mit Ausnahme von Yarnaca, wo sie aufgehört hat), dessen Metropolit Macarios ihr ebenfalls erlegen ist, und in Trapezunt, wo sie im Zunehmen begriffen ist. In Bagdad tritt sie sehr bösartig auf und Nachrichten aus dem persischen Golfe zufolge ist sie von Buschir nach Schiras und Ispahän vorgedrungen. — Der Sultan hat dem französischen Botschafter, Herrn v. Moustier, ein kostbares Juwelengeschenk im Werthe von 20.000 Franks für dessen Tochter aus Anlaß ihrer Vermählung gemacht. Zarafi und Arif Bey haben eine ganze Kolonie ungarischer Bauern, 600 an der Zahl, für ihre Besitzungen bei Burgas angeworben.

(Neberlandpost.) Der Deb Radshah von Bhutan hat dem dortigen britischen Agenten Friedensvorschläge gemacht und die Erneuerung des Krieges wurde als unwahrscheinlich betrachtet. Uebrigens werden sowohl die europäischen als die einheimischen Truppen der Briten in Bhutan von Krankheiten stark heimgesucht. Die Frage der Abtretung der französischen Besitzungen in Ostindien an England ist neuerdings in Verhandlung genommen.

**Lokal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibach, 6. September.**

Wie wir vernehmen, ist die Vertiefung des Gruber'schen Kanals bereits beendet und wird noch im Laufe dieses Monats mit der Trockenlegung des Laibachflusses begonnen werden. Es wird zu diesem Behufe ein mit Schleusen versehenes Absperrwerk unterhalb des Gradašca-Baches hergestellt und unter dem Schutze desselben die Vertiefung des Laibachflusses vom Raan bis zum Zwangsarbeitshause vorgenommen werden. Der Termin für die Vollendung dieser Arbeit ist, wie wir hören, bloß 1 Jahr und es steht zu erwarten, daß, wenn die gegenwärtige ungewöhnlich günstige Bauzeit fort dauern sollte, die Vertiefung in noch kürzerer Zeit bewerkstelligt werden wird. — Dies dürfte wohl die passendste, aber auch wahrscheinlich nimmer wiederkehrende Gelegenheit sein, mehrere damit in Verbindung stehende, für das Wohl der Stadt so wichtige Arbeiten gleichzeitig in Angriff zu nehmen, und können wir uns daher wohl der Hoffnung hingeben, daß unsere Stadtvertretung vorderhand wenigstens mit den nachstehenden dringendsten Arbeiten sofort — denn es ist keine Zeit zu verlieren — beginnen werde, nämlich: 1. mit der endlichen definitiven Herstellung der Schusterbrücke, 2. mit der so nothwendigen Regulirung der Urathkanäle, 3. mit der Verbreiterung der an manchen Stellen äußerst schmalen Wege längs des Laibachflusses, 4. endlich mit der Reparatur der Raan- und der Fleischbrücke. Der Gegenstand scheint uns so

wichtig, daß wir uns vorbehalten, demnächst ausführlicher über denselben zu sprechen.

— Heute fand in der Gegend von Zwischenwässern, Meden und St. Veit ein großes Nachtmärsch statt, zu welchem außer der gesammten Garnison, die in 2 Trupps um 1/2 12 und 4 Uhr aufbrachen, auch die Batterien von Laak und Krainburg beigezogen wurden.

— Aus Gottschee wird uns geschrieben: Am 2. d. M. um 4 Uhr früh ist in den Wirthschaftsgebäuden des Georg Hönigmann in Mitterdorf Feuer ausgebrochen und hat dessen Wirthschaftsgebäude sammt den Futtermitteln verzehrt. Auch sind ein Paar Ochsen im Stalle erstickt. Das Feuer soll, wie vermuthet wird, gelegt worden sein.

(Krankenstand im Laibacher allgemeinen Krankenhaus im Monate August.) Am Schlusse des Monatses Juli sind in der Behandlung geblieben 308 Kranke, 113 Männer und 195 Weiber. Zugewachsen im August sind 160 Kranke, 73 Männer und 87 Weiber. Behandelt wurden mithin 468 Kranke, 186 Männer und 282 Weiber. Entlassen wurden 150 Kranke, 65 Männer und 85 Weiber, gestorben 10, 5 Männer und 5 Weiber, so verblieben am Ende August in der Behandlung 308 Kranke, 116 Männer und 192 Weiber.

**Wiener Nachrichten.**

**Wien, 5. September.**

Se. Majestät der Kaiser geruhen dem Wiener-allgemeinen Hilfs- und Sparverein aus der Allerhöchsten Privatkasse einen Beitrag von 100 fl. allergnädigst zuzuwenden, der unter den gegenwärtigen Umständen als ein besonderer Beweis der Theilnahme Sr. Majestät an dem Wohle der bei dem Sparvereine theilhabenden ärmeren Volksklassen von der Vereinsleitung mit tiefgefühltem Danke angesehen wird.

— Der Sachsegraf Herr Konrad Schmid wurde gestern Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz empfangen.

— In der Nacht vom 1. d. M. sind Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Landeskommandirenden G. v. K. Grafen Clam-Gallas in Pilsen angekommen. Se. k. Hoheit begaben sich früh nach dem Exerzierplatze, wohin die zwei Bataillone der Garnison ausgerückt waren, und verließen noch an demselben Vormittag wieder Pilsen.

— Zu Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister begab sich, wie „Narod“ meldet, am 31. August eine aus drei Mitgliedern des Gemeinderathes bestehende Deputation der Stadt Pampotez (Böhmen), des Geburtsortes Sr. Excellenz, nach Wien, um demselben eine fast von der ganzen Bürgerschaft unterschriebene Vertrauens- und Ergebenheitsadresse zu überreichen.

— Infolge Allerhöchster Genehmigung sind in Hinkunft die beim Superarbitrium als halbinvalide anerkannten Offiziere der Linien-Infanterie-Regimenter und der Jägertruppen, vom Hauptmanne abwärts, deren Verbehalten zur Verwendung bei den Depotkörpern für den Dienst vortheilhaft erscheint, nicht mehr in den Ruhestand zu übernehmen, sondern als zur Besetzung der Offiziersstellen bei den Depotkörpern im Kriege und im Frieden bestimmt, nach Bedarf den betreffenden Regimentern oder Bataillons vom Kriegsministerium zuzuweisen.

— Der Metropolit Schaguna hat vorgestern Abends wieder die Residenz verlassen.

— Aus Wien bringt die „Gazeta“ die Nachricht, der Justizminister habe Schritte gemacht, um der Polizei jeden Einfluß auf die Presse zu entziehen. In diesem Sinne sei eine Anfrage an die Unterbehörden ergangen. (G. C.)

— Die „Wiener Med. Wochenschrift“ erklärt mit aller Bestimmtheit, daß bis nun noch kein einziger wirklicher Cholerafall in Wien oder in irgend einem Orte unserer Monarchie vorgekommen ist. „Den Witterungsverhältnissen zufolge,“ wird hinzugefügt, „können wir weiter annehmen, daß Wien kaum eine bedeutende Epidemie zu erwarten hat, wenn es auch nicht ganz aus der Reisetour des unangenehmen Gastes gestrichen sein sollte. Möge ein Jeder nur ganz unverkümmert seine bisherige Lebensweise weiter fortsetzen, mit Maß Alles essen und trinken wie bisher und sich vor Allem es wohl einprägen, daß zu den arglistigsten und erfolgreichsten Propagandamachern der Cholera — die Furcht vor derselben gehört.“

— Es ist im Antrage, alle Häuser in Wien, die nur in irgend einer historischen Beziehung stehen, mit einer Inschrift zu versehen. Man hat bis jetzt bei dreihundert derartige Häuser, von welchen mehrere bis zu den Türkenbelagerungen reichen, ermittelt.

— Den Haupttreffer der 1864er Lose soll ein Herr Stein in Prag gewonnen haben, welcher mit dem letzten Vergnügungszuge nach Wien kam und im Vorübergehen die Promesse kaufte.

**Vermischte Nachrichten.**

Am 1. v. M., Vormittags, ereignete sich im Walde am Paschberge bei Innsbruck das Unglück, daß ein mit Holz sammeln beschäftigter 11 Jahre alter Knabe aus Pradl, als er, auf einem Baume hockend, dürre Aeste brach, von einem auf der Jagd dahergekommenen Manne, welcher den Knaben in seiner zusammengekauerten Stellung für einen Raubvogel hielt, durch einen Schuß in den Kopf tödtlich verwundet wurde.

— Aus Gastein wird von dem Aufenthalte des Königs von Preußen folgende Episode erzählt: Eines Morgens bei der Promenade begegnete dem Könige in einiger Entfernung ein älterer Herr, der mit den Augen blinzelte und etwas scheu sich umsehend seiner Wege ging. Der mit einigen aus Berlin gekommenen Sicherheitsmännern folgende Polizeirath Goldheim vermuthete alsbald ein verdächtiges Subjekt. Sofort verlangte er von den gleichfalls in der Nähe weilenden österreichischen Polizisten die „Anhaltung“ dieses Verdächtigen. Einer der Polizisten geht dem Manne nach, kommt aber alsbald mit den Worten zurück: „Ja, das ist ja der Herr v. Pratobevera, unser kaiserlicher Justizminister, der will Ihrem Köni nix.“ Herr v. Pratobevera ist nämlich sehr kurzichtig.

— Zwei Advokaten vertheidigten neulich in Paris eine Prozeßsache, wobei es sich um das Eigenthum eines Brunnens handelt. Der Advokat C. wurde heftig. „Aber,“ rief der Gerichtspräsident, die Sache ist denn doch wohl nicht so wichtig; es handelt sich ja bloß um etwas Wasser!“ „Entschuldigen Sie,“ entgegnete der Advokat, „die Sache hat ein unberechenbares Interesse; es handelt sich zwar nur um einen Brunnen, aber unsere Klienten sind beide — Weinhändler!“ Und nun begann ein Redekampf der beiderseitigen Advokaten, der volle drei Stunden dauerte.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**München, 4. September.** Freiherr v. Beust, welcher seine Babelur in Gastein abgekürzt hat, wird heute zu erneuten Konferenzen mit Freiherrn v. d. Pfordten hier eintreffen, anläßlich welcher auch der k. sächsische Bundestagsgesandte bereits eingetroffen ist.

**Baden-Baden, 4. September.** Der König von Preußen wird am 6. von hier abreisen, in Darmstadt mit der Königin von England zusammentreffen, wahrscheinlich in Frankfurt übernachten und Donnerstags Abends in Berlin eintreffen.

**Hamburg, 4. September.** (N. Fr. Pr.) Der Wiener Korrespondent der Börsenhalle stellt in Abrede, daß in Gastein besondere geheime Vereinbarungen schriftlich festgestellt worden seien, räumt dagegen mündlich getroffene Vereinbarungen ein.

**Schleswig, 4. September.** (N. Fr. Pr.) Das Motiv der erfolgten Beamten-Verabschiedung ist angeblich die Eidesverweigerung; auch der Obergerichtsräthe harren Abschiedsdekrete. Ferner besorgt man Maßregeln gegen die Tagespresse und das Vereinswesen.

**Paris, 4. September.** Ein im heutigen „Moniteur“ veröffentlichtes Dekret annullirt, als Ueberschreitung der Befugnißgrenzen, den Beschluß des Generalrathes für das Departement der Seine und Marne, welcher den Wunsch anspricht, daß das Gesetz den Generalrathen das Recht geben möge, über die streitigen Departementswahlen zu beschließen, und daß die Aufmerksamkeit der Regierung darauf hingelenkt würde, ob es nicht angemessen wäre, den Generalrathen das Recht zu verleihen, ihre Bureaumitglieder zu ernennen.

**London, 4. September.** (N. Fr. Pr.) Den letzten amerikanischen Berichten zufolge hat die belgisch-mexikanische Legion neuerdings bei Michoacan im Staate Puebla einen Sieg über die Quaristen errungen; im Uebrigen sollen aber die Guerillas Fortschritte machen.

**Markt- und Geschäftsbericht.**

**Neustadt, 4. September.** Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	4	20	Butter pr. Pfund	—	45
Korn	3	—	Eier pr. Stück	—	1
Gerste	2	30	Milch pr. Maß	—	10
Haber	1	20	Rindfleisch pr. Pfd.	—	15
Halbfrucht	3	40	Kalbfleisch	—	14
Heiden	2	30	Schweinefleisch	—	—
Hirse	—	—	Schöpfenfleisch	—	10
Kukuruz	2	60	Hühner pr. Stück	—	25
Erdäpfel	—	—	Tauben	—	18
Linsen	4	80	Heu pr. Zentner	2	50
Erbsen	4	16	Stroh	—	1
Fisolen	4	30	Holz, hartes, pr. Rst.	6	20
Rindschmalz pr. Pfd.	—	40	— weiches	—	—
Schweinschmalz	—	40	Wein, rother, pr. Eimer	4	—
Speck, frisch	—	—	— weißer	—	3
— geräuchert	—	35			

**Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 5. September.  
5% Metalliques 68.25 | 1860er Anleihe 87.95  
5% Nat.-Anleihe 73.45 | Silber . . . 107.50  
Bancaftien . 77.50 | London . . . 109.50  
Kreditaktien . 173.20 | k. k. Dukaten 5.17 1/2

**Fremden-Anzeige**  
vom 4. Septbr.  
**Stadt Wien.**  
Die Herren: Carrini de Monte Barchi, k. k. Rämmerer und Feldmarschalllieutenant, von Graz. — von Goeßen, Partikulier aus Kärnten. — Dr. Rich, k. k. Hofprediger, von Wien — Kartin, Kaufmann, von St. Georgen. — Dehne, Privat, von Wiesbaden. — Hoinig, von Sissel. — Monti, Handelsmann von Triest — Mesquitter, Handelsmann, von Kanischa — Stefani, Handelsmann, von Gottschee — Fran Segre, Senfalgattin, von Triest.  
**Elephant.**  
Die Herren: Schmid, Kaufmann, von München. — Petris, Pirist, von Cherso. — Pfyffer Handelsmann, aus der Schweiz. — Angerer, Fabrikant, von Wien. — Zechner, Oberförster, von Rann. — Zechmeister, Geschäftsvreisender, von Brunn.  
**Baierischer Hof.**  
Die Herren: Musis, k. k. Finanzbezirkskommissär, von Fiume. — Sarnit, Postmeister, von Kropp. — Pirnat, von Steinbüchel.  
**Wohren.**  
Herr Rauch, Zivilingenieur, von Wien.

(1767—1) Nr. 2854.

**Exekutive Feilbietung.**  
Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Georg Burger von Winklern gegen Michael Aumann von Oberfering wegen aus dem Vergleiche vom 9. September 1862, Z. 2898, schuldiger 315 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Komenda St. Peter sub Urb.-Nr. 40 vorkommenden Realität, im gerichtl. erhobenen Schätzungswerte von 6377 fl. ö. W. gewilliget und zur Vornahme derselben die Real-Feilbietungs-Tagsatzung auf den  
28. September, 1865,  
Vormittags um 9 Uhr, hieramts mit dem Anbange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.  
Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Exkutionsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.  
k. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 11. Juli 1865.

(1197—5)



**Orientalisches Enthaarungsmittel**  
à Flacon fl. 2.10.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

# Lilioneese

ist von dem königl. preuss. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Rötze auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat, und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche fl. 2.60.  
Fabrik von Rothe & Comp., Kommandantenstrasse 31.  
Die Niederlage für Laibach befindet sich bei Hrn. Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

Soeben erschien und ist bei Jgn. v. Kleinmayr & F. Bamberg in Laibach zu haben:

## Centralblatt

### für **Branntweinbrennerei.**

Mit vielen Abbildungen.  
1. Band. 24 Nummern. 2 Thlr.  
Dieses, die neuesten Fortschritte der Branntweinbrennerei enthaltende Blatt bietet das Neueste und Nützlichste dieses Zweiges. (1797)

(1798—1)

## Kundmachung.

In Folge Beschlusses des Ausschusses der **J. A. Bollmer'schen** Gläubiger werden in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 97 S. 20, die nachbezeichneten, in die **J. A. Bollmer'sche** Vergleichsmassa gehörigen Gegenstände, als: diverses neues Eisenblech, diverser neuer Gußstahl, flach, quadrat und rund; diverse neue Feilen u. z. Bastard-, Schlicht-, Räum- und Zementfeilen und englische Vorfeilen; altes Messing, eiserne Fenster-schubriegel, Fensterbeschläge, Ein-stämm- und Riegelschlösser, Regel- und Thorbänder, verschiedene Kaffeemühlen, Dezimalwagen u. s. w. auf der St. Petersvorstadt in den Fabrikslokalitäten Nr. 82  
**am 11. September l. J.**  
in den gewöhnlichen Amtsstunden von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags gegen gleich bare Bezahlung an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Laibach, am 26. Juli 1865.  
Der k. k. Notar und Gerichts-Kommissär:  
**Dr. Barth. Suppanz.**

(1758—3)

## Studenten

aus guten Häusern werden unter vorzüglicher Obforge von einer honetten Familie in Kost und Wohnung übernommen.  
Die Adresse gibt aus Gefälligkeit Herrn Kleinmayr's Buchhandlung auf der Sternallee.

## Dank und Anempfehlung.

Am Gestrigen wurde das Manufaktur-Geschäft der hierorts bestandenen Firma **André Domenig** geschlossen und an die Herren **Kartin & Fabiani** abgetreten.

Durch eine Reihe von Jahren war der Leiter desselben mit dem verehrlichen Publikum und dieses mit ihm in wechselseitiger Kommerz-Verührung.

Für die viele Freundlichkeit welche die P. T. Kundschaften dem Geschäfte zukommen ließen, sage ich meinen ergebensten Dank.

Es würde mir sehr schwer fallen, nach geraumer Zeit aus gewohnt angenehmen Verhältnissen zu treten, wenn ich mit dem tiefen Danke nicht zugleich die rege Bitte verbinden könnte, mich für mein aufrecht bleibendes

## Geld- und Wechselgeschäft

geneigt anempfohlen sein zu lassen.

Staatspapiere, Pfandbriefe, Aktien, Promessen, Prioritäten, Lose, Gold- und Silbermünzen, Feingold und Feinsilber, ausländische Banknoten, Coupons und Kommissions-Geschäfte u. s. w. werden nach wie vor schnell und billigt besorgt in der Wechselstube auf dem bisherigen Plage, Haus Nr. 14, vis-à-vis der Schuster-Brücke, bei

(1801—1) **André Domenig.**

Laibach, am 5. September 1865.

## Die Akademie

für

# Handel und Industrie in Graz

wird im kommenden Schuljahre durch die III. Akademie-Klasse vervollständigt und es beginnen die Lehrvorträge am 5. Oktober d. J.

Diese von Kaufleuten und Industriellen Steiermarks gegründete Unterrichts-Anstalt stellt sich die Aufgabe, für den Handel und die Industrie intelligente Kräfte heranzubilden. Die Akademie umfaßt zwei Fachschulen, eine rein kaufmännische und eine kaufmännisch-industrielle, welche letztere sich wieder in zwei Richtungen spaltet, in eine chemische und eine mechanische. Zum Eintritte in die I. Akademie-Klasse wird jene Vorbildung gefordert, wie sie an einer Unter-Realschule oder an einem Unter-Gymnasium erlangt wird, welche entweder durch ein Zeugniß oder durch eine Aufnahme-Prüfung nachzuweisen ist. Diese Vorbildung können auch an der zweiklassigen Vorbereitungs-Schule an der Akademie selbst erlangt werden, und es finden in dieselbe Jünglinge Aufnahme, welche die 4. Klasse der Volksschule mit gutem Erfolge absolviert und das 13. Lebensjahr erreicht haben.

Nichtdeutsche Jünglinge, welche die Akademie zu besuchen beabsichtigen, jedoch der deutschen Sprache nicht ganz mächtig sind, können durch den Besuch dieser Vorbereitungsschule die erforderliche Sicherheit im Gebrauche derselben gewinnen. Für die Unterbringung von fremden Studierenden besteht ein eigenes Privat-Erziehungs-Institut, in welchem dieselben gegen ein Honorar von 35 fl. monatlich vollständige Verpflegung und Erziehung erhalten.

Auf alle Anfragen ertheilt die gefertigte Direktion bereitwilligst Auskünfte.

Die definitive Aufnahme erfolgt vom 20. September bis inklusive 1. Oktober.

Graz, den 15. August 1865.

(1889—8)

**Die Direktion der Akademie für Handel und Industrie,**  
Neuthorplatz Nr. 3.



# Spielkarten



in ausgezeichneter Qualität und sehr billig empfiehlt die Spielkarten-Fabrik von

## Dobrin & Bettelheim,

Murvorstadtplatz Nr. 941 in Graz.

Für Kaffee- und Gasthäuser besonders zu empfehlen:

## Worzügliche Washkarten,

welche vor allen anderen den Vortheil bieten, daß denselben keinerlei Flüssigkeit, wie z. B. Kaffee, Bier, Wein, Essig etc., schadet, können dann nach längerem Gebrauche, wenn dieselben abgenützt und beschmutzt sind, mit einem feuchten Wadschwamme abgewaschen und mit einem Leinwandlappen abgetrocknet, wieder wie neue Spielkarten verwendet werden.

## Neuestes für Privat-Cirkel.

**Prachtausgabe** (mit Vorbehalt des Nachdruckes) von **Whist- und Piquetkarten**, mit wohlgetroffenen Porträts von Wiener Hofschauspielern und Hofopernsängern, wie: **Mayerhofer, Löwe, Caroch, Beck, Patti, Wildauer, Hebel, Dufmann-Mayer, Sonenthal, Baumeister, Lewinsky, Josef Wagner** etc. etc., ferner hochfeine **National-, Skabinet-, Whist- und Piquetkarten.**

**Alle Sorten** unwaschbare Spielkarten zu staunend billigen Preisen, als: Deutsche, Piquet-, Carok-, Whist-, Auker-Karten, hochfeine Patience-, Crapulier-, Aufschlagarten etc. etc. von fl. 2.80 per Duzend und aufwärts.

Bestellungen von Auswärts werden schnellstens expedirt, die Preise sind festgesetzt und werden Preisblätter gratis ausgegeben. Bei Abnahme größerer Partien oder bei Uebernahme des Verschleißes treten übrigens besondere Begünstigungen ein. Sämmtliche Gattungen Spielkarten können sowohl waschbar als auch unwaschbar bezogen werden.

Die Preise sind in österr. Währung gegen Barzahlung oder Postnachnahme.

Fabriks-Niederlagen befinden sich in **Wien** bei **Robert Horschetzky**, Dbeongasse Nr. 8, in **Zunsbrunn** bei **Joh. C. Diechl**, in **Warasdin** bei **Michael Mosé** und in **Marburg** bei **Friedrich Leyrer.**

(1741—3)